Bielefelder Volks-Zeitung

Beilagen: „Unterhaltungsblatt“ und „Praktischer Ratgeber“.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis: 1 M. 25 Pfg., durch den Postboten ins Haus gebracht 1 M. 67 Pfg. vierteljährlich, mit „Illustriertes Sonntagsblatt“ 35 Pfg. mehr. **Anzeigen** kosten 15 Pfg. die Petitzeile oder deren Raum, **Reklamen** a Zeile 50 Pfg.

Nr. 6. Fernsprecher in Bielefeld: Nr. 845. „ „ Beckum: „ 12. **Montag, den 9. Januar** Fernsprecher in Oelde: Nr. 11. **1905.**

Bestellungen

auf diese Zeitung für die Monate Januar, Februar und März werden von allen Postanstalten, Landbriefträgern, unseren Agenten und Boten, sowie von der Expedition zu dem am Kopfe des Blattes vermerkten Preise entgegengenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

)!(Krieg zwischen Rußland und Japan.

Aus dem letzten Kapitel der Belagerung von Port Arthur.

London, 5. Jan. Gleich nach der Erstürmung von Sungschuschan — schreibt der Berichterstatter des **Daily Telegraph** im Lager vor Port Arthur unter dem 3. Januar — wurde die japanische Zentrumskolonne während der Nacht des 31. Dezembers in voller Stärke zusammengezogen und ausgerüstet, um einen Angriff auf die russischen Hauptverteidigungswerke zu machen. Aufklärungsvorstöße hatten die Schwäche der Besatzung festgestellt, und es wurde beschlossen, einen Massenangriff an der Nordostlinie entlang zu unternehmen. Dieser Schlag erwies sich als unerwartet erfolgreich. Die Truppen nahmen im Anlauf die ganze Frontlinie der nordöstlichen Verteidigungslinie vor Abend am 1. Januar. Mittlerweile war die Flügelkolonne südöstlich von der Taubenbucht ebenfalls vorgegangen und hatte die Wasserwerke von Liaotieschan genommen, hatte darauf eine Schwenkung nach Osten gemacht, sich zwischen Süd-Taijankou und Liaotieschan eingeschoben, dadurch die Westfrontlinie durchschnitten, General Stössels ganzen Verteidigungsplan aus dem Gefüge gerückt und den Kommandierenden genötigt, die Hoffnungslosigkeit der weiteren Verteidigung einzuräumen. Er tat das, indem er abends am Neujahrstage einen Parlamentär zu das japanische Lager sandte. Um Mittag am 2. Januar traf dann der Chef des japanischen Generalstabs, General Sjetschi, begleitet vom Major Jamaoka und Hauptmann Tsunoda sowie einigen Dolmetschern, mit dem Obersten Reuß und den anderen Offizieren der Besatzung zwischen den beiderseitigen Linien im Tuischintale zusammen. Den ganzen Nachmittag wurde darauf im Garten eines Häuschens in dem zerstörten Dorfe über die Uebergabebedingungen verhandelt. Mitunter im Laufe des Nachmittags verkündeten schwere Donnerschläge die Zerstörung der Flotte im Hafen, sonst lag aber eine ganz merkwürdige Stille über den Linien der Kriegführenden. Es war ein ganz prächtiger Tag, und die Sonne strahlte hell und freundlich. Eine buntgewürfelte Menschenschar hatte sich in der Nähe der zwei weißen Flaggen angesammelt, die da vor dem Häuschen aufgepflanzt waren. Verwundert dreinblickende Chinesen, kleine Kinder, vergnügt lächelnde japanische Soldaten und anderes Volk drängte sich um 9 abgesessene Kosaken, die Begleitungsmannschaft der russischen Offiziere, die mit der Bedeckung der japanischen Abordnung eine lebhafte Unterhaltung in der Gebärdensprache führten. Dreimal trennten sich die zwei Gruppen der Parlamentäre und zogen sich jede in ihr Zelt zurück, ehe das erste Schriftstück vollendet und durch einen Kosaken nach Port Arthur an General Stössel abgesandt wurde. Darüber war es 4 Uhr geworden. Eine Stunde später ging ein zweites Schriftstück ab, das wieder durch einen Kosaken befördert wurde, den diesmal ein japanischer Reiter in vollem Galopp begleitete. Später, als die Dunkelheit schon angebrochen war, unterzeichnete General Stössel die verschiedenen, die Uebergabe verkörpernden Urkunden und telegraphierte an den Zaren die Nachricht über den von ihm unter dem Drange der Not getanen Schritt. Alsdann ging an die Truppen der Belagerer nach allen Seiten die telegraphische Meldung über den Abschluß der Kapitulation, die auf der ganzen Linie wie bei den Unterstützungs-Truppen und im Lager mit stürmischen Banzairufen, Jubel und Freudengeschrei begrüßt wurde. Bald auch beleuchteten bengalische Lichter und mächtige Freudenfeuer die genommenen Höhen, und bis um Mitternacht hallte der ganze Umkreis der Stadt wieder von fröhlichem Lärm, auf den dann aber ganz plötzlich wieder die tiefste Stille folgte.

London, 5. Jan. Nach einem Bericht der Daily Mail aus dem japanischen Lager vor Port Arthur befinden sich die **Kranken und Verwundeten in äußerst kläglicher Verfassung**; überhaupt habe Mangel an Arzneien und sonstigen Bedürfnissen der Krankenpflege viel größeres Elend und schwerere Leiden verursacht als die Not an Lebensmitteln und die Knappheit an Kriegsbedarf. Man erwartet im japanischen Lager nicht, daß die russischen Kranken nach Rußland befördert werden, ehe sie einigermaßen genesen sind. Etwa 200 japanische Gefangene, die teils bei Angriffen der Flotte zur Schließung der Hafenmündung, teils bei Ausfällen in die Hände der Belagerten gefallen waren und meist als tot galten, wurden unter großem Jubel ihrer Kameraden nach der Uebergabe in Freiheit gesetzt. General Nogi, der beim Tode seiner beiden Söhne heldenmütige Fassung bewahrt hatte, soll durch die gewaltigen Opfer, welche die Eroberung Port Arthurs seinem Vaterlande gekostet hat, tief gebeugt und auch in der äußeren Erscheinung ganz verändert sein, so daß Fremde in dem hageren, greisen, sogar im Anzug herabgekommenen Manne kaum den eigentlichen Befehlshaber erkennen. Allseitig wird aber seine unablässige Rührigkeit und seine eigene Selbstlosigkeit bei steter Sorge für die Wohlfahrt seines Heeres begeistert gerühmt. Nogi bezeichnet **Stössel** als den Helden von Port Arthur und vertritt entschieden die Ansicht, daß die Uebergabe den Heldenruhm Stössels in keiner Weise schmälern könne. Die eigentliche Kriegsbeute soll neben stark abgenutzten Geschützen und sonstigen Waffen vergleichsweise gering sein und hauptsächlich in Reisrationen für zwei Monate und Kohlenvorräten von angeblich noch 80000 t bestehen.

Petersburg, 5. Jan. Zu der durch das russische Kriegsrecht vorgeschriebenen **Aburteilung General Stössels durch ein Kriegsgericht** schreibt die „Nowoje Wremja“ in einem Leitartikel: Ganz Rußland wünscht brennend dieses Gericht, aber nicht für Stössel, sondern für diejenigen, die Festungen bauen, sie nicht fertig bauen, Geschütze hinbringen, aber keine genügende Garnison hineinsetzen und diese nicht versorgen. Ueber diese gewissenlosen, diebischen Beamten muß ein strenges Gericht abgehalten werden.

Petersburg, 6. Jan. Das Russk Slowo meldet aus **Tschifu**: Im Kriegsrat in Port Arthur bestanden zwei Meinungen: eine verlangte die Kapitulation, die andere einen Waffenstillstand, damit sich die Truppen in die zweite Befestigungslinie zurückziehen könnten. Die erste Meinung behielt die Oberhand. Die Garnison hatte außer Skorbut auch Typhus. Das 5. Schützenregiment ist überhaupt nicht mehr, im 14. blieben 310 Mann, im 16. noch 490. Die Lebensmittelpreise betrugen für Hundefleisch 40 Kopeken das Pfund, ein Huhn kostete 30 Rubel, eine Gans 75 Rubel, eine Kuh 600, ein Ei 1 Rubel 60 Kopeken.

Tokio, 7. Jan. Bei der **Unterredung** mit Nogi in Schnischi war General Stössel von Oberst Reiß, den Leutnants Malchenko und Nebelskow, sowie 6 Kosaken begleitet. Bei Nogi war ein General und drei Kapitäne. Alles ging in freundschaftlichen Formen vor sich. Stössel drückte seine Bewunderung für die Tapferkeit der Japaner und für Nogis aufopfernde Hingebung aus. Er kondolierte wiederholt zu dem Tode der beiden Söhne, die bei der Belagerung gefallen waren. Ferner dankte Stössel für die ihm erteilte Erlaubnis, an den Zaren zu telegraphieren und für den Edelmut, den der Mikado bewiesen habe. Die beiden Generale nahmen sodann ein Mahl ein. Stössel bat Nogi, sein Pferd als Geschenk anzunehmen. Nogi lehnte dies ab, da das Pferd in die Kapitulation einbegriffen sei, nahm es aber schließlich im Namen der Armee an und versprach, daß es sorgfältig gepflegt werden solle. Stössel kehrte sodann nach Port Arthur zurück. Bald darauf erfolgte der Ausmarsch der Besatzung.

✕ **Tokio**, 7. Jan. Amtliche Meldung. Angesichts der Besetzung der ganzen Halbinsel Liautung durch die Japaner wurde die **Blockade**, die am 1. Januar durch Admiral Togo erklärt war, mit dem heutigen Tage **aufgehoben**; allein gegenwärtig ist es **keinem Schiffe** außer denen, die in Diensten der japanischen Regierung stehen, gestattet, **in den Hafen von Port Arthur einzulaufen**.

□ **Tokio**, 8. Jan. Die Uebergabe der Gefangenen von Port Arthur ist heute abgeschlossen. Es sind im ganzen **878 Offiziere** und Beamte und **23491 Mann.** Es heißt, die Bahnverwaltung in Sanyo habe den Befehl erhalten, sich für den Transport von 20000 Russen von Shimonoseki nach Kure einzurichten. Wahrscheinlich werden die Gefangenen in der Nähe von Kure untergebracht werden. Die Schwerkranken werden vorläufig noch in Feldlazaretten in Port Arthur bleiben; alle, die transportabel sind, werden nach Japan gebracht werden, sobald die Einrichtungen für ihre Unterbringung beendet sind.

✕ **Tokio**, 8. Jan. Amtliche Mitteilung. Von den 878 russischen Offizieren der Armee von Port Arthur haben 441 ihr Ehrenwort gegeben, nicht mehr gegen Japan kämpfen zu wollen und erhalten deshalb gemäß der Kapitulation die Erlaubnis, in ihre Heimat zurückzukehren; mit ihnen gehen 229 Ordonnanzen. Die **Generale Fock, Smirnow und Gorbatowsky** sowie **Admiral Willmann** haben es **vorgezogen, nach Japan in die Gefangenschaft zu gehen.** General Stössel tritt am 12. Januar von Dalny die Reise nach Rußland an.

Bezüglich des weiteren Schicksals von Port Arthur

soll der japanische Konsul in Tschifu geäußert haben, daß die Japaner schon seit Monaten die umfangreichsten Vorbereitungen getroffen haben, um Port Arthur in eine uneinnehmbare japanische Festung umzuwandeln. Hierfür wurden am Zalu enorme Vorräte von Baumaterial bereitgestellt, andere aus den japanischen Häfen herangeschafft. Die Arbeit wird mit Hilfe chinesischer Kulis sofort eifrigst in Angriff genommen. Die schwerste Aufgabe wird sein, die Belagerungsarbeiten, wie gedeckte Laufgräben, Minengänge usw., die die Japaner selbst gegen die Russen angelegt haben, wieder zu zerstören. Die eigentliche Festung soll nach japanischer Meinung in 6 Wochen wiederhergestellt werden können.

Diplomatische Fühler.

Noch ist der Krieg nicht zu Ende, und schon werden aus Paris diplomatische Fühler ausgestreckt, um die Stellung der Mächte zu sondieren gegenüber dem Versuch, den Japanern abermals, wie im Jahre 1894, ihre Siegesbeute zu schmälern durch eine Intervention zu dem Zweck, die Japaner wieder von der Halbinsel Liaotong zu vertreiben. Aus Paris wird nämlich der „Magdeb. Ztg.“ gemeldet, dortige diplomatische Kreise hielten die Einberufung einer Konferenz aller in Ostasien interessierten Mächte behufs Neuregelung der Besitzverhältnisse in der Mandschurei für wahrscheinlich; keinesfalls könnte man, so meinten sie, die Regelung Japan allein überlassen. Es mag schon richtig sein, daß Frankreich geneigt ist, seinem so elend mitgenommenen russischen Alliierten auf diese Weise aus der Patsche zu helfen. Allein die Sachen stehen nicht mehr so wie nach dem chinesisch-japanischen Kriege. Damals nötigten bekanntlich Rußland, Frankreich und leider auch Deutschland zusammen die Japaner, Port Arthur und die ganze Halbinsel Liaotong zu räumen. Deutschland hat davon keinen Dank und Erfolg gehabt und dürfte sich zum zweiten Mal kaum dazu herbeilassen, für Rußland die Kastanien aus dem Feuer zu holen, zumal ja nach der ausdrücklichen Erklärung des Grafen Bülow im Reichstag die deutschen Interessen in der Mandschurei minimal sind. Rußland hat seine Schläge weg, England ist mit Japan in einem Vertrag formell verbündet, die Vereinigten Staaten dürften auch keine Lust verspüren, sich mit Japan zu vereinigen. So bleibt also nur Frankreich allein übrig, und allein wird es die französische Diplomatie schwerlich wagen, mit Japan anzubinden.

Tages-Ereignisse.

Deutschland. ✕ **Berlin**, 8. Jan. **Was hat man eigentlich mit den Herero vor?** Der Windhuker Beirat hatte den General v. Trotha um bestimmte Maßnahmen gebeten, durch die die Sicherheit des Ortes gewährleistet werden sollte. Darauf erließ General v. Trotha folgendes Antwortschreiben: „Daß sich das wirtschaftliche Interesse der Kolonie fördern werde, soweit es die Kriegslage irgend erlaubt, ersieht der Beirat aus den Maßnahmen, die ich zum Schutze der Farmer und ihres Wirtschaftsbetriebes bereits getroffen habe. Vorläufig ist jedoch die **Vernichtung aller aufständischen Stämme das Ziel aller militärischen Maßnahmen.** Hinter diesem Ziele tritt die Rücksicht auf Förderung des Wohlstandes der Ansiedler naturgemäß zurück, soweit sich diese Rücksicht nicht ohne Schädigung wichtiger militärischer Interessen durchführen läßt.“ Gegen diese „Vernichtung aller aufständischen Stämme“ wendet sich die „Deutsch-Südwestafr. Zeitung“. Das Land bedürfe der Hereros, sie bildeten einen Besitz des Schutzgebiets von hohem wirtschaftlichen Wert. Nicht ihre Vernichtung, sondern ihre wirkliche Unterwerfung müsse das Ziel des Krieges sein. Auch deutsche, kolonialfreundliche Blätter sprechen sich gegen die Vernichtung aus und sogar diejenigen, die immer einen Ton à la Dr. Peters angeschlagen haben, möchten denn doch von der Hinmetzelung aller Hereros nichts wissen, einmal, weil man diese als Arbeiter unbedingt nötig hat, und dann, weil sie doch noch sehr lästig werden könnten, wenn man sie alle zur Verzweiflung triebe. Es wird denn auch angenommen, daß Trotha nur die völlige Bezwingung jedes militärischen Widerstandes, die Beseitigung der Stammes- und Häuptlings-Organisation und die Unterwerfung des Volkes unter die deutsche Verwaltung im Auge gehabt habe. — Neuerdings soll auch angeordnet worden sein, daß die ihre Ergebung anbietenden Hereros anzunehmen seien. Der Hererokapitän Friedrich von Omhom hat am 4. Januar in Omaruru sein Gewehr abgegeben, und seine Werft will seinem Beispiel folgen; bis jetzt sind 50 Männer und 150 Frauen in Omaruru zugelaufen. Aus dem Umstande, daß man Friedrich und die übrigen Männer nicht gleich erschossen und die Frauen

nicht erbarmungslos wieder in die Wüstenei getrieben hat, wie es früher der Fall war, darf man wohl schließen, daß in der Tat eine andere Praxis eingetreten und die Aeußerung v. Trothas nicht wörtlich zu nehmen ist. Kapitän Friedrich hat augenscheinlich eingesehen, daß ein weiterer Widerstand nutzlos oder unmöglich ist, weil es den Aufständischen an Munition und Lebensmitteln fehlt. Der Schritt, den Kapitän Friedrich getan hat, wird unter den übrigen Hererobanden sehr bald bekannt werden. Von der Aufnahme, die den auf Gnade oder Ungnade sich Ergebenden bereitet wird, wird abhängen, ob andere Kapitäne seinem Beispiele folgen werden. Graf Bülow hat ja auch erklärt, man denke nicht an die Vernichtung der Herero.

— **Für die Landtagsersatzwahl in Cosel-Leobschütz** an Stelle des verstorbenen Zentrumsabg. Gorke können die die früheren Wähler des Abg. Gorke zu keiner Einigung kommen. Der Zentrumsabg. Gorke ist im November 1903 mit 481 Stimmen einstimmig gewählt worden. Seitens des Zentrums-Kreiswahlkomitees ist, wahrscheinlich ohne genügende Fühlung mit den Wählern genommen zu haben, der Güterdirektor Hager in Ruda als Kandidat aufgestellt worden. In einer Wählerversammlung in Leobschütz stellte sich, nach der „Schlesischen Zeitung", heraus, daß die Wahlmänner im Süden des Kreises Leobschütz für eine Kandidatur des Bauerngutsbesitzers Richtarsky in Osterwitz eintreten, während die aus den Ortschaften um Bauerwitz und den nahegelegenen Orten im Kreise Cosel für den Ackerbürger und Beigeordneten Sedlaczek in Bauerwitz stimmen wollen; der Norden des Kreises Leobschütz und der größte Teil des Kreises Cosel tritt für eine Kandidatur des Landrats des Kreises Cosel, Spiller von Hauenschild, ein. Nach kurzer Debatte wurde einstimmig beschlossen, in jedem Falle gegen den Kandidaten des Zentrums-Wahlkomitees, Dr. Hager, zu stimmen; wem von den andern genannten drei Kandidaten jeder Wahlmann die Stimme geben wolle, blieb jedem überlassen. Ebenso wurde einstimmig beschlossen, im Falle einer Stichwahl zwischen Dr. Hager und einem der drei Herren auf keinen Fall für Dr. Hager, sondern für dessen Gegenkandidaten zu stimmen.

— **Ein neuer „Bischof".** In der Nr. 53 des Altkatholischen Volksblattes vom 30. Dez. 1904 findet sich folgende Bekanntmachung des „katholischen Bischofs" Theodor Weber:

Ein Herr Miraglia, zu dem die katholischen Bischöfe der Altkatholiken in keiner Beziehung stehen, hat einen Herrn Houssay, der den letzteren gänzlich unbekannt ist, in der den Altkatholiken zu Thiengen in Baden durch die Großherzogliche Staatsregierung zur Mitbenutzung überwiesenen Kirche Sonntag, 4. d. M., zum Bischof konsekriert. Das ist ohne mein Wissen geschehen, ich würde sonst die Vornahme der Handlung selbstverständlich verboten haben. Die Untersuchung ist eingeleitet. Im eigenen Namen und namens der mit mir in Kirchengemeinschaft stehenden Bischöfe Hollands und der Schweiz mache ich hierdurch bekannt, daß wir nach wie vor weder Herrn Miraglia noch Herrn Houssay als (alt-) katholische Bischöfe anerkennen und jede kirchliche Gemeinschaft mit ihnen zurückweisen.
Bonn, 21. Dezember 1904

Wenn nicht ein offizielles Organ des deutschen Altkatholizismus diese Zeilen brächte, wäre man fast versucht, an einen schlechten Scherz zu denken. Nette Zustände, daß der vielberufene Italiener Miraglia, den man bei der Lektüre seiner Reklameschriften nicht mehr ernst nehmen kann, einen Unbekannten in einer von Altkatholiken mitbenutzten Kirche — also doch wohl mit Zustimmung der Gemeinde — zum „Bischof zu konsekrieren" sich herausnehmen kann.

England. — London, 7. Jan. Bei der heutigen Parlamentsnachwahl in Wahlkreise Stalybridge (Grafschaft Chester) wurde der Freihändler Cheetham (liberal) mit 4029 Stimmen gewählt; der konservative Gegenkandidat Travis Clegg erhielt 3078 Stimmen. In den fünf seit 1885 stattgehabten Wahlen hatten in dem Wahlkreise stets die Konservativen gesiegt.

Amerika. ✕ **Venezuela.** Das Reutersche Bureau erfährt: Die Vereinigten Staaten haben am 31. Dez. an Venezuela eine Botschaft geschickt, die auf ein Ultimatum hinausläuft. In dieser wird erklärt, daß, wenn die darin enthaltenen Forderungen nicht innerhalb 60 Tagen vollständig erfüllt werden, eine Flotte geschickt werden wird, die die Zollämter in La Guaira, Puerto Cabello und Maracaibo besetzen soll. Man hat Grund zu glauben, daß, wenn eine solche Aktion für notwendig erachtet würde, sie durch ein starkes Geschwader unter Admiral Dewey ausgeführt und daß Truppen bis nach Caracas selbst geschickt werden würden. In den Forderungen ist enthalten: Erfüllung der Verpflichtungen nach dem Protokoll von 1903 und Genugtuung für die Ausweisung eines amerikanischen Bürgers aus Caracas, sowie für die ungesetzmäßige Beschlagnahme des Eigentums der Amerika Asphalte Company. Gleichzeitig haben die Engländer dringende Vorstellungen in Caracas mit bezug auf verschiedene englische Beschwerden gemacht.

Asien. Korea. Der japanische Militärkommandant in Seoul hat infolge der herrschenden ungeordneten Zustände angeordnet, daß in Zukunft japanische Gendarmen den Polizeidienst versehen sollen und daß alle Ausländer, ebenso wie Koreaner, ihnen zu gehorchen hätten.

Afghanistan. Peschaur, 10. Dez. Der Emir von Afghanistan hat den Mörder des deutschen Technikers Fleischer vor ein Geschütz binden und in Stücke schießen lassen.

Afrika.)-(Deutsch-Südwestafrika. Nach Meldung Generals von Trotha hatte Major Meister am 2., 3. und 4. Januar hartnäckige Gefechte beim Vorgehen von Stamprietfontein bis Groß-Nabas. Mit dieser Ortsbezeichnung ist anscheinend Gei-Nabakarus gemeint. Groß-Nabas wurde nach fünfzigstündigem Kampf genommen. Der Feind war 1000 Mann stark, darunter nach Aussage Gefangener Friedrich Maharero mit 250 Hereros.

Genaue Nachrichten über die diesseitigen Verluste konnten noch nicht übermittelt werden, da die Heliographenlinie durch dringend notwendige Telegramme über Truppenbewegungen und Nachschub von Verpflegung und Munition vollständig in Anspruch genommen ist.

Aus dem Regbz. Minden

-gr- **Bielefeld**, 9. Jan. **Stadttheater.** „Yvette Guilbert" — der Name allein hätte zünden müssen! Bei dem Rufe, der dieser eigenartigen Künstlerin vorausgeht, hätte man ein ausverkauftes Haus erwartet. Viele fürchteten vielleicht, die Chansons würden durch französische Frivolität unser deutsches Ohr beleidigen, dies war aber durchaus nicht der Fall. Die elegante, sympathische Erscheinung der Künstlerin sowie ihr ganzes Auftreten machten einen durchaus vornehmen Eindruck, und wir sind Herrn Direktor Lange für den uns verschafften, außergewöhnlichen Genuß sehr dankbar. Von den acht Gesängen, die teils ernster Natur, teils von übermütigem Humor erfüllt waren, heben wir besonders hervor: „La Glu" von Richepin nach einer bretonischen Legende. Hier zeigte sich die großartige Mimik und dramatische Begabung der berühmten Diseuse in hohem Maße; wir erinnern nur an die mit erschütternder Tragik vorgetragenen Worte:

Et l'coeur disait, en pleurant:
T'es — tu fais mal, mon enfant!

Als Zugabe sang Mde. Guilbert: „Le Flegme", eine köstliche Satyre auf die englische Nation, womit sie bei dem sonst sich kühl verhaltenden Publikum lebhaften Applaus erzielte. Vor und zwischen den Vorträgen des Gastes wurde „Frau Königin" von v. Schönthan und Koppel-Elfeld gegeben. Der Inhalt dieses heiteren Spieles ist in der Hauptsache folgender: Gertraud, eine junge schwäbische Edelfrau, ist während der Abwesenheit ihres Gatten, Ullrich von Hohentwyl, auf die Gesellschaft einer französischen Gräfin und deren Gefolge angewiesen. Frau Gertraud findet in ihrer jugendlichen Unerfahrenheit Gefallen an dem faden Minnespiel, welchem sich die Herren und Damen der französischen Gesellschaft hingeben, und als ihr Gatte unerwartet aus dem Kriege heimkehrt, ist sie so erfüllt von dem Gedanken, an jenem selben Tage beim Festspiele als Minnekönigin erwählt zu werden, daß sie Ullrich einen ziemlich kühlen Empfang bereitet. Der Ritter in seiner edlen Männlichkeit findet an dem lächerlichen Gebaren der Minnesänger durchaus keinen Gefallen und ist voller Eifersucht; er ersinnt eine List, um seine Gattin zu strafen, die ihm auch vollkommen gelingt. Er macht sie eifersüchtig. Und da sich Gabriel von Rosenwörth, der Hauptminnesänger, als ein seiner Ehehälfte davongelaufener Schneider entpuppt, ist sie vollständig geheilt von ihrer Torheit und zieht mit ihrem geliebten Ullrich wieder auf den einsamen Hohentwyl zurück. Fräulein Kahlenberg war als „Frau Königin" ganz Lust und Leben und voller Anmut. Daß Herr Baumeister den jungen Ritter und liebenden Gatten vortrefflich darstellte, ist selbstredend. Am meisten amüsiert hat wohl Herr Kämmerer mit der köstlichen Wiedergabe des affektierten Minnesängers Gabriel. Die übrigen Darsteller wurden ihren Rollen sämtlich gerecht und trugen ihr Bestes zum Gelingen des Ganzen bei, weshalb auch das Publikum mit Beifallsbezeugungen nicht geizte.

□ **Bielefeld**, 9. Jan. Strafkammer. Der Schlachtermeister Lummerzheim von Gütersloh, der angeklagt war, verdorbenes Fleisch und Fleisch von einem tuberkulosen Schwein wissentlich in den Verkehr gebracht zu haben, wurde auf Grund des Gutachtens des Kreistierarztes Flindt von Wiedenbrück, der dieses Fleisch nicht als verdorben im Sinne des Gesetzes bezeichnete, freigesprochen. Es handelte sich in dem einen Falle um Rindfleisch, in dem sich im Hochsommer weiße Maden befunden hatten.

Der Arbeiter August Hagedorn von hier hat im verflossenen Jahre dem Büchsenmacher Echardt hierselbst einen Revolver im Werte von 15 Mk. gestohlen, dem Arbeiter Zischelski von hier 5 Mk. unterschlagen und sich dem Schutzmann Schmolow, der ihn verhaften wollte, in ganz heftiger Weise widersetzt. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle, wegen Unterschlagung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt auf 1 Jahr und 6 Monate Gefängnis und beschloß die sofortige Verhaftung des Angeklagten.

Der Arbeiter Wilhelm Driewer von hier, der vom hiesigen Schöffengericht wegen Beleidigung eines Schutzmannes mit 2 Wochen Gefängnis bestraft worden war, hatte dagegen Berufung eingelegt, die aber heute verworfen wurde.

Bielefeld, 9. Jan. **Der Prozeß Ritscher-Fritzsche vor dem Reichsgericht.** Der bekannte Prozeß des Stadtbaurats Ritscher gegen den Architekten Fritzsche beschäftigte das Reichsgericht. Die Revision Fritzsches wurde, wie der Westf. Ztg. mitgeteilt wurde, wegen Verkennung des § 193 des Strafgesetzbuches (Wahrnehmung berechtigter Interessen) aufgehoben und der Prozeß zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht in Paderborn verwiesen. Die Revision Ritschers wurde verworfen. Das Urteil der hiesigen Strafkammer gegen Fritzsche lautete bekanntlich auf 50 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten. Das Landgericht hat eine Beleidigung festgestellt und angenommen, daß der Angeklagte berechtigte Interessen nicht wahrgenommen habe. Nur in einem Falle ist, wie es im Urteile heißt, dem Nebenkläger Ritscher eine wissentlich inkorrekte Handlung (es handelt sich um die Zeichnung eines Fensters) nachgewiesen worden. In seiner Revision behauptete der Angeklagte, er habe allerdings berechtigte Interessen wahrgenommen, da er dem Ingenieur Beinhauer, der auch mit Ritscher auf gespanntem Fuße stand, zu seinem Rechte habe verhelfen wollen. Er habe gemeinsame Interessen mit B. gehabt, der ihn gebeten habe, ihm zu helfen. Der Nebenkläger Ritscher hatte gleichfalls Revision eingelegt. Er meinte, es hätte der Verleumdungsparagraph angewendet werden müssen, und der Wahrheitsbeweis sei bezüglich des Glasfensters durchaus nicht erbracht.

Bielefeld, 9. Jan. **Bielefelder Maschinenfabrik vorm. Dürkopp & Co., A.-G., Bielefeld.** Laut Geschäftsbericht pro 1903/04 war der Geschäftsgang im abgelaufenen Geschäftsjahre befriedigend. Alle Abteilungen waren gut beschäftigt. In der Nähmaschinen- und Fahrrad-Abteilung mußten sogar zeitweilig Ueberstunden gemacht werden, um die vorliegenden Aufträge prompt erledigen zu können. Der Vorstand hofft, daß das Nähmaschinengeschäft auch im laufenden Jahre ein befriedigendes Resultat liefern wird. Die Produktion und der Absatz der Abteilung für Fahrräder und Fahrradteile haben sich gegen das Vorjahr ganz wesentlich erhöht. Dadurch wurde es ermöglicht, gegenüber dem Rückgange in den Verkaufspreisen einen Ausgleich herbeizuführen. Das neue Geschäftsjahr hat noch weitere Preisreduktionen gebracht, denen wiederum durch eine Erhöhung der Produktion begegnet werden soll. Um dies zu ermöglichen, müssen weitere Neubauten ausgeführt werden, womit schon in Kürze begonnen werden wird. Mit Aufträgen für die nächsten Monate sei die Gesellschaft reichlich versehen. Der Absatz in der Zentrifugen-Abteilung war zwar befriedigend und an Stückzahl höher als im Vorjahre, dagegen ist der Reingewinn in dieser Abteilung geringer geworden. Der Umsatz dieser Abteilung ist jedoch im neuen Geschäftsjahre bis jetzt um fast 20 Prozent höher. Die Eisengießerei hat im Berichtsjahre eine angemessene Verzinsung des darin investierten Kapitals gebracht. Die Abteilungen für Motorwagen u. Motorräder haben in diesem Betriebsjahre viele kostspielige Versuche erfordert, und es seien die in der Fabrikation bis zur Stunde geförderten Resultate derartig, daß in Zukunft sich diese Abteilungen aussichtsreich gestalten werde. Die Resultate der österreichischen Unternehmungen seien ganz befriedigend ausgefallen. Ob es dort ebenfalls möglich sein wird, diesem Ausfall durch entsprechende Erhöhung der Produktion zu begegnen, müsse noch die Zukunft lehren. Die Abschlußziffern sind von uns bereits mitgeteilt worden.

= **Vornholte** Amt Versl, 7. Jan. Der Gutsbesitzer Hugo Kolkmann von hier ist in der Nacht von Freitag auf Samstag ganz in der Nähe seines Hofes in einem 1 Meter tiefen Graben ertrunken. Am Samstag Morgen um 9 Uhr wurde er von seinen Familienangehörigen tot aufgefunden. Der erschütternde Fall erregt in der ganzen Gegend gewaltiges Aufsehen.

Gütersloh, 7. Jan. In der hiesigen Bierbrauerei stürzte infolge des Sturmes in vergangener Nacht ein 25 Meter langes und 20 Meter hohes Gerüst ein, das zwischen dem alten und neuen Gebäude aufgestellt war. Dadurch platzte ein großes Dampfrohr. Der Schade dürfte mehrere hundert Mark betragen. (Westf. Ztg.)

)(**Clarholz**, 8. Januar. Strenge aufgetreten ist hier unter den Kindern die Diphteritis, verbunden mit Scharlach. Nachdem dem Tischlermeister H. Stuckstette schon zwei Kinder (Knaben) im Alter von 4 und 10 Jahren abgestorben sind, liegt nun auch der älteste Sohn des Herrn Stuckstette hoffnungslos darnieder. Der Familie des Postverwalters Göbel raubte die unheimliche Krankheit das einzige Söhnchen. Die beiden bedauernswerten Familien finden natürlich in der Gemeinde allgemeine Teilnahme. Daß übrigens bei diesen Verhältnissen die Schulen noch nicht geschlossen werden, ist kaum verständlich.

Wiedenbrück, 8. Jan. Versetzt wurde die Schulamtsbewerberin Voksmeyer von Sende nach Hörenhagen. Entlassen in den Regierungsbezirk Arnsberg wurde Lehrer Landorf zu Stukenbrock. Entlassen worden ist: Lehrerin Brinkmann zu Mastholte. Gestorben ist: Lehrer Stute zu Westenholz.

Minden, 7. Jan. Die Regierung hat durch die Kreisschulinspektoren Bericht eingefordert, ob und welche Kinder in den letzten zehn Jahren aus der Schule entlassen worden sind, ohne daß sie lesen, schreiben und rechnen konnten. Die Regierung ordnete zugleich an, daß fortan ohne ihre besondere Erlaubnis kein Analphabet aus der Schule entlassen werden darf, sondern daß alle Kinder, auch wenn sie das 14. Lebensjahr vollendet haben, so lange zum Schulbesuch angehalten werden, bis sie die notwendigste Elementarbildung, wozu das Lesen, Schreiben und Rechnen gehört, erlangt haben.

Aus dem Regbz. Münster.

Beckum, 9. Jan. **Aus der Zementindustrie.** In einem Artikel über das Verbandswesen im Jahre 1904 werden in der „Arbeitsm.-Korresp." auch die Kartellierungsbestrebungen in der Zementindustrie erwähnt. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Verbandsbildung innerhalb dieses Industriezweiges noch mit am erfolgreichsten gewesen ist, wenn auch hier das Ziel eines allgemeinen deutschen Zementkartells nicht erreicht worden sei. Es sind indes die Voraussetzungen dazu durch die Bildung territorialer Unterverbände geschaffen worden. Am frühesten schlossen sich die süddeutschen Zementfabriken zusammen; am 1. Januar 1904 konnte das süddeutsche Zementsyndikat ins Leben treten. Von dem Verkaufsverein der rheinisch-westfälischen Zementwerke ging dann der weitere Anstoß zur raschen Bildung von Unterverbänden aus. Am 3. Oktober wurde ein Verkaufsverein mitteldeutscher Zementwerke, am 6. Oktober das rheinisch-westfälische Zementsyndikat, am 11. Oktober eine Preiskonvention der unterelbischen Zementfabriken, am 31. Oktober endlich eine Konvention der hannoverschen Zementfabriken mit Ausschluß der braunschweigischen Betriebe gebildet. Aus früherer Zeit bestand endlich noch der Verband der oberschlesischen Zementfabriken, so daß im großen und ganzen wieder die nämlichen territorialen Unterverbände vorhanden sind wie im Jahre 1900. Ob diesmal die Versuche, durch engen Zusammenschluß dieser ein allgemeines deutsches Zementkartell mit Erzeugungsregelung zu bilden, günstiger ausfallen werden als damals, muß die Zukunft lehren.

+ **Ahlen**, 9. Jan. Das Emaillierwerk Gressel & Co. in Neckendorf bei Gelsenkirchen meldete den Konkurs an, weil mit dem früheren Teilhaber Herrn Vienhues, der bekanntlich später die hiesige Fabrik von Heinr. Kerkmann sen. übernommen hat, keine Einigung erzielt werden konnte. Herr Vienhues verlangte 40 000 Mk., geboten wurden ihm von der Firma 4000 Mk.

+ **Warendorf**, 7. Jan. Die etwa 70 Jahre alte Frau Wwe. Kötter Kattenbaum aus dem hiesigen Stadtfelde hatte gestern der Abendandacht in der alten Kirche hier beigewohnt und sich gegen 6 Uhr mit einer Handlaterne versehen auf den Heimweg begeben. Bei der herrschenden Dunkelheit und dem starken Sturm und Regen muß sie sich verirrt haben und in der Nähe des alten Lokomotivschuppens auf den Bahnkörper gekommen sein. Gegen 7 Uhr wurde sie an der erwähnten Stelle als Leiche zwischen den Schienensträngen mit zertrümmertem Schädel aufgefunden. Der von Rheda um 6,24 Uhr hier einlaufende Personenzug muß die Unglückliche überfahren haben, denn an der Lokomotive dieses Zuges war ein Teil des Regenschirms der Unglücklichen hängen geblieben. In der Nähe der Unfallstelle befindet sich ein Bahnübergang für Fußgänger.

Lengerich, 6. Jan. Verhaftet wurde am Mittwoch Abend ein Mann, welcher auf der hiesigen Wicking'schen Zementfabrik einen Diebstahl verübt hatte. Bei seiner Verhaftung stellte er sich dem Gendarmen zur Wehr, sodaß dieser von seiner Waffe Gebrauch machen mußte und ihm einen Säbelhieb durch das Gesicht versetzte. Die Wunde mußte von einem Arzte zugenäht werden. Erst als vier handfeste Männer zu Hilfe eilten, gelang es, den Rasenden zu schließen. Wie der Münst. Anz. hört, ist der Dieb erst am Morgen desselben Tages aus dem Zuchthaus in Münster entlassen worden. (!)

Aus Westfalen und Nachbarländern.

+ **Hamm**, 9. Jan. **Ungenügende Sicherheit an Eisenbahn-Wegeschranken.** Das Hammer Oberlandesgericht hat dieser Tage ein Urteil des Landgerichts Münster bestätigt, welches für den öffentlichen Verkehr von größtem Interesse ist. Der Kläger ließ am 23. April 1900 durch seinen Knecht ein Pferd von Coesfeld nach Osterwick führen. Auf einer Chaussee, und zwar an einer Stelle, wo diese von der Eisenbahnstrecke Coesfeld—Darfeld gekreuzt wird, verlor der Knecht die Gewalt über das Pferd. Dieses lief zurück, geriet bei dem Bahnübergang, obschon sich hier Wegeschranken befanden, auf den Bahnkörper und wurde durch einen Personenzug getötet. Der Unfall erfolgte bei Dunkelheit, niemand hat ihn wahrgenommen. Der Kläger verlangt von der Eisenbahn Schadenersatz und ist gegen den Fiskus klagbar geworden, indem er behauptet, das Pferd sei vor einem Radfahrer gescheut, habe sich von dem Führer losgerissen, sei dann über oder durch die nur ein Meter hohe Schranke, die deshalb nur als ungenügende Schutzvorrichtung anzusehen sei, auf den Bahndamm gelangt und vom Zuge überfahren worden. Die Eisenbahn führt aus, das Pferd sei nicht vor einem Radfahrer gescheut, sondern es sei von dem Knecht vor einer Wirtschaft so fahrlässig angebunden gewesen, daß es sich habe losreißen können. Jedenfalls stelle sich das schuldhafte Verhalten des Knechtes und seine Folgen als unüberwindbarer Zufall dar, wie überhaupt der Schade als durch vis major bewirkt anzusehen sei. Die zweckmäßigsten Einrichtungen und Mittel, die der Eisenbahn überhaupt zur Verhütung ähnlicher Unfälle zu Gebote stünden, seien auch hier vorhanden gewesen bezw. angewandt worden. Die vom Kläger bemängelte Höhe sei unter gewöhnlichen Verhältnissen genügend. Für scheuende Pferde, namentlich für solche, die über eine Schranke hinwegsetzen, brauche die Eisenbahn besondere Vorsichtsmaßregeln nicht zu treffen, vor allem keine höheren Schranken zu bauen, zumal da hier zu berücksichtigen sei, daß es sich um bewegliche Schranken handle, deren Beweglichkeit, Festigkeit und Sicherheit von einer mäßigen Höhe abhängig sei. Indessen hat das Landgericht sowohl wie das Oberlandesgericht den Fiskus zum Ersatz des Schadens verurteilt. Nach § 25 des Gesetzes über die Eisenbahnunternehmungen könne sich der Beklagte, so wird in den Entscheidungsgründen des Urteils ausgeführt — von der Schadenersatzpflicht nur durch den Beweis befreien, daß der Schade entweder durch eigene Schuld des Beschädigten oder durch einen äußeren unabwendbaren Zufall bewirkt worden sei. Eigene Schuld des Klägers sei weder behauptet noch bewiesen; Schuld seines Knechtes schließe den Anspruch des Klägers nicht aus. Das Gericht hat die in Rede stehende Wegeschranke als eine in jeder Hinsicht zweckmäßige Schutzvorrichtung nicht ansehen können. Vor allem sei zu berücksichtigen, daß sich die Schranke bei einer Chaussee, also an einer verkehrreichen Straße befinde und daß deshalb doppelte Vorsicht geboten sei. Es sei ein Uebelstand, daß die Schranken sich bei mäßigem Winde von selbst in die Höhe böben. Wie dem aber auch sei, die Schranke habe ihren Zweck, für die Zeit der Vorbeifahrt eines Zuges den Bahnkörper völlig von dem sich auf der Chaussee fortbewegenden Verkehr abzuschließen, nicht erfüllt, sie sei daher als zweckmäßige Einrichtung nicht anzusehen.

Dortmund, 8. Jan. Der Zuschläger Johann Kleine wurde am Dienstag im St. Johannishospitale mit einer schweren Bauchverletzung (Stichwunde) eingeliefert, an der er am Mittwoch Nachmittag verstarb. Die nunmehr eingeleiteten polizeilichen Erhebungen ergaben, daß Kleine in der Nacht zum Dienstag in seiner Wohnung mit seiner Ehefrau und deren Bruder, der bei ihnen logierte, Wort-

wechsel und Streit bekommen hat. Im Verlauf dieses Streites hat Kleine einen Messerstich in den Unterleib erhalten. Als der Tat dringend verdächtig wurden festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis abgeführt die Ehefrau des Erstochenen und ihr Bruder, der Bergmann Bernhard Walter.

+ **Langendreer**, 7. Jan. Auf der Zeche „Bruchstraße", wo seit einiger Zeit wegen der verlängerten Seilfahrt (Aus- und Einfahrt) ein Streit zwischen den Arbeitern und der Zechenverwaltung ausgebrochen ist, ist heute Morgen ein Teil der Belegschaft in den Ausstand getreten. Die nächste Ursache dieses Teilausstandes ist die Verteilung von Kohlenscheinen. Auf den Zechen erhalten die Bergleute Hausbrandkohlen für ihren eigenen Bedarf zu einem Preise, der die Selbstkosten der Förderung deckt. Die Grubenverwaltung der Zeche Bruchstraße hat nun angeordnet, daß die in ihrem Betrieb beschäftigten Arbeiter die ihnen zugestandene Hausbrandkohle nicht mehr wie bisher auf einmal ganz abheben, sondern nur in Teilmengen nach und nach erhalten sollen. Die davon betroffenen Arbeiter behaupten, daß durch diese Maßregel die Arbeiter im Falle eines Ausstandes an Mangel an Hausbrand zu leiden hätten. — Unter den Arbeitern besteht große Neigung, den Ausstand zu einem Allgemeinen zu machen, jedoch raten die Arbeiterführer dringend davon ab.

[*] **Langendreer**, 7. Jan. Die Mittagsschicht hat beschlossen, den Ausstand auf der Zeche Bruchstraße fortzusetzen. Sonst herrscht Ruhe; die Nachbarzechen werden von dem Ausstande nicht berührt.

Langendreer, 7. Jan. In der gestrigen Abendversammlung betonte für den Fall eines Streiks auf Zeche Bruchstraße der soz. Reichstagsabgeordnete Sachse wiederholt, daß dieser Ausstand ein lokaler bleiben müßte, da bei einem Generalstreik auf einen Sieg der Bergarbeiter nicht zu rechnen sei. Ein allgemeiner Streik würde der Bergarbeiterbevölkerung mehr Schaden zufügen, als er ihr jemals Nutzen bringen könnte. Der Bergmann würde sich die Sympathie des Bürgerstandes verscherzen; er würde in der öffentlichen Meinung diskreditiert werden.

Essen a. d. Ruhr, 7. Jan. Der Bergbauverein veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Auf Zeche Bruchstraße ist heute früh ein nur geringer Teil der Belegschaft angefahren. Die Behauptung verschiedener Zeitungen, daß den Bergleuten die Kohlen für ihren Hausbrand verweigert seien und daß deshalb der Ausstand heute ausgebrochen sei, ist falsch. In normalen Zeiten werden von uns von 1600 Wagen-Förderung noch nicht 30 Wagen täglich für Deputat-Kohlen verlangt, während in den letzten Tagen 40 Wagen dafür geliefert und heute jeder siebente Wagen, also über 200 Wagen, für diesen Zweck für heute und die nächsten Tage angeboten waren. Die Belegschaft verlangte schriftliche Zusicherung, daß sie bis nächsten Dienstag mit Kohlen für diesen Monat zu versorgen wäre; diese Zumutung wurde abgelehnt. Die gleichfalls als Beschwerdegrund angeführte Dauer der Seilfahrt von 1 Stunde ist in der Mehrzahl der großen Zechen von jeher in Gebrauch. Die Behauptung, daß von Stinnes das Militär um Eingreifen im Falle eines Ausstandes angegangen worden sei, ist nach dessen Angabe unwahr.

Haspe, 5. Jan. Ein Kleinbahn-Scherz ist von der Nebenbahn Haspe-Vörde zu erzählen. Der gegen 8 Uhr fällige Zug wurde gestern an der Haltestelle von einer großen Menge Personen aus Vörde erwartet, die nach Hause zurückkehren wollten. Die Viertelstunden vergingen, ohne daß sich der Zug sehen ließ, sodaß man von Vörde aus telephonisch nach dem Bleiben des Zuges sich erkundigte; nach etwa ¾stündigem Warten begaben sich einige Personen zum „Hauptbahnhof", um nach dem Schicksal des Zuges zu forschen. Was fanden sie? — einen vollständig verlassenen Kleinbahnzug, von dem Begleitpersonal war kein Mensch zu sehen. Die Ursache klärte sich bald auf. Von 4 Schweinen, die ebenfalls nach Vörde transportiert werden sollten, hatte eines die Flucht ergriffen, und das ganze Personal war auf der Jagd nach dem Ausreißer. Endlich gelang es, den Vierfüßler zu fassen und nach fast einstündiger Verspätung schnaubte sodann das „Dampfroß" gen Vörde.

□ **Troisdorf** (Rheinland), 5. Jan. Der 17 Jahre alte Obersekundaner Harry Ehlert von hier hat am 4. August 1904 den Knaben Paul Höck daselbst unter erheblicher eigener Lebensgefahr vom sicheren Tode des Ertrinkens gerettet. Für diese mit Mut und Entschlossenheit ausgeführte Tat ist Ehlert im Namen des Königs in der letzten Nummer des Amtsblattes der Kgl. Regierung zu Köln öffentlich belobt worden. Die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande wurde ausgesetzt, bis Ehlert das 18. Lebensjahr erreicht haben wird.

Auf dem Schnee, 7. Jan. Eine Trauung auf dem Krankenbett. Vor einigen Tagen wurde auf der Zeche „Wiendahlsbank" der Hauer Koch durch herabfallende Gesteinsmassen erheblich im Rücken verletzt. Das Unglück war um so bedauerlicher, als Koch wenige Tage vor der Hochzeit stand. Einem Wunsche der Braut gemäß, ist der Bund fürs Leben am Donnerstag im Krankenhause zu Witten geschlossen worden, wo die Trauung stattfand. Die Verletzungen des unglücklichen Mannes sind sehr schwer, sodaß es noch sehr fraglich ist, ob er mit dem Leben davonkommen wird.

Vermischtes.

— **Nordhausen**, 8. Jan. Zum Hertel'schen Familiendrama. Wie die „Nordh. Ztg." berichtet, ergeben die Nachlaßfestellungen der von dem Familienoberhaupte ermordeten Familie Hertel in mancher Beziehung indirekte Beiträge zur Aufklärung der Motive zu der Tat. Es stellt sich heraus, daß die Neigung zu äußerem Prunk in der Familie alles überwuchert hat, was sonst dem Familienleben Rückhalt bietet. Geradezu prächtige Zimmereinrichtungen finden sich vor, desgl. ein kostbarer und sehr umfangreicher Roben- und insbesondere Hütebestand der Frau, daneben aber zeigt sich ein gänzlicher Mangel an Unterwäsche und Gebrauchsgegenständen der Wirtschaft, so z. B. fanden sich bloß drei Messer und eine einzige Gabel vor. Trotz des ansehnlichen Berufseinkommens des Mannes erweist sich doch, daß die Schulden durch den Wert des vorhandenen Inventars nicht annähernd gedeckt werden können. Es ist deshalb die Vermutung nicht ganz von der Hand zu weisen, daß doch die wirtschaftliche Lage als ein Begleitumstand bei den Motiven zu der Verzweiflungs- oder Wahnsinnstat mit in Frage kommt.

— **Zeitz**, 7. Jan. 18000 Bergleute im Meuselwitz-Thüringischen Braunkohlenrevier beschlossen in einer gestern abgehaltenen Vertreterkonferenz solidarische Unterstützung und Förderung der Bergarbeiterbewegung im Ruhrgebiet.

— **Des Kaisers Lieblingstrank.** Die schwedische Jagdzeitschrift „Wild und Hund" ist in der angenehmen Lage, ihren Lesern von des Kaisers Jagdtrunk zu berichten, vor dessen vernichtender Kraft die Jagdgäste Sr. Majestät gewaltigen Respekt haben sollen. Das so eminent unterrichtete Blatt schreibt: „Nach der Mahlzeit kommt eine große Bowle auf den Tisch, gefüllt mit einem Trunke, der des Kaisers eigene Erfindung ist. Der ist kochend heiß und besteht aus Bier, Zucker, Zitronenschale, Ingwer, 12 Eidottern, Rheinwein, Madeira, altem St. Croix-Rum und — Butter. Ein Glas dieser Mischung ist hinreichend, den Speisesaal vor den Augen des größten und stärksten Mannes rundgehen zu lassen." Wie wir den guten alten Schweden verraten können, ist diese Jagdbowle aber noch das reinste Spülwasser gegen die Marinebowle, die der Kaiser für den Kreis seiner Vertrauten auf der „Hohenzollern" eigenhändig zu brauen pflegt. Die Grundlage dieser Bowle ist ein Liter alte, abgelagerte Schwefelsäure, der durch Kupfervitriol und Alizarintinte eine hübsche Farbe gegeben ist und die durch Pikrinsäure ein scharfes Aroma erhält. Dann gibt man 4—5 Liter denaturierten Spiritus, dazu Leinöl, Sauerkraut, Benzin, Wagenschmiere, zwölf Flaschen Grüneberger, je acht Flaschen Gilka, Rum, Arrak, Kognak, Slivowitz und Kirschwasser, Bardellen, Stiefelwichse, vier Pfund Zucker, Vanille, ein Kilo Cayennepfeffer und fünf Kilo Margarine und verdünnt das Ganze durch Schwedischen Punsch. Ein Zusatz von kleingestoßenen Glasscherben verleiht dem Trunke ein pikantes Kratzen in der Kehle. Das bloße Lesen dieses Rezeptes ist hinreichend, einen ausgepichten alten Seebären am delirium tremens zugrunde gehen zu lassen. (Jugend.)

— **Pilzmerkblatt.** Das Pilzmerkblatt, das das Kaiserliche Gesundheitsamt über die wichtigsten eßbaren und schädlichen Pilze herausgegeben hat, enthält nach einer eingehenden, aber knappen Beschreibung der einzelnen Arten und ihres Nutzens und Schadens lehrreiche Angaben über die Pilze als Nahrungsmittel. Im allgemeinen bestehen Pilze zu neun Zehnteln aus Wasser. Von dem verbleibenden Reste ist ungefähr ein Viertel für den Menschen ausnutzbares Eiweiß, wie 100 Gramm frisches Fleisch. Neben dem Eiweiß kommen geringe Mengen Fett, lösliche und unlösliche Kohlehydrate, Salze sowie phosphorhaltige Bestandteile für die Beurteilung des Genußwertes der Pilze in Betracht. Pilze sind im allgemeinen schwer verdaulich und daher für Krankenkost nicht zu empfehlen. Auch die eßbaren Pilze können giftig wirken, wenn sie verdorben sind. Die Pilzvergiftungen rühren nicht von einem bestimmten Bestandteil, sondern von mehreren Stoffen her. Sie äußern sich gewöhnlich nach einigen Stunden. Meist sind es Störungen in den Verdauungsorganen: starke Uebelkeit, Erbrechen, Durchfälle, Leibschmerzen.

— **Die römischen Gymnasiasten** hielten eine Versammlung ab, in der sie den Unterrichtsminister zu einer schleunigen Reform des Examenreglements aufforderten, widrigenfalls sie mit Streik drohen. Sie bereiten ferner ein großes Meeting vor, um die öffentliche Meinung für ihre Forderungen d. h. Faulenzen, zu interessieren.

Letzte Drahtnachrichten.

× **Duisburg**, 9. Jan. Das Automobil der hiesigen Feuerwehr, die zur Unterstützung der Ruhrorter Feuerwehr zu einem Brande nach Ruhrort gerufen worden war, kollidierte in Ruhrort mit einem Brückenpfeiler der Rheinbrücke. Sämtliche Feuerwehrleute wurden aus dem Automobil geschleudert. Einer erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot, die anderen wurden, zum Teil schwer, verletzt.

□ **Tokio**, 9. Jan. Japan wird eine vierte Anleihe im Betrage von 100 Millionen Yen aufnehmen.

+ **Tokio**, 9. Jan. Port Arthur soll zu einer großen Flottenstation gemacht werden. In der Festung wird nur eine kleine Besatzung bleiben.

Am 10. Jan.: Mildes, windiges, ziemlich trübes Wetter mit Niederschlägen.
Am 11. Jan.: Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, etwas kälteres Wetter mit etwas Niederschlägen.

Prost Neujahr!

Prost Neujahr! Halt den Mantel kühn
Dem Winterſturm entgegen,
An Schnupfen und an Medizin
Iſt nimmer viel gelegen.
Fängſt Du mit rechtem ehe Smut
Und gutem Gottvertrauen
Das Jahr an, kannſt Du gern und gut
Auch in die Zukunft ſchauen.
Hat Dich wohl ſchon ein Weibchen gar
Im Eh'ſtand unterjochet,
So ſorg', daß ſie im neuen Jahr
Dir „Maggi's Suppen" k t
Daß nimmer ſie mit ſchle eng
Das Leben Dir verkürzet;
Dir Sauren, wie Gemüſe, gleich
Mit edlem „Maggi" würzet.
Noch eins: Wird arg der Winter droh'n
Und rauher Nordwind pfeifen,
Trink Maggi's gute Bouillon,
Und nicht den Grog, den ſteifen.
Prost Neujahr! Hältſt Du dieſes feſt,
Mit täglichem Erneuern,
So kannſt gewiß aufs allerbeſt
Du oft noch Neujahr feiern!

THEE-MESSMER

berühmte Mischungen, hervorragend schön, ausgiebig und billig im Gebrauch. B. Linnemann & Co., Oelde, Ferd. Reinharz, Rheda, und B. Illigens in Beckum.

Verantwortlich für den lokalen Teil: Georg Groß in Bielefeld, für den übrigen Inhalt: E. Holterdorf in Oelde. — Rotationsdruck und Verlag von E. Holterdorf in Bielefeld und Oelde — Expedition Bielefeld Klosterstraße 1.

Vorzügliche Brautbücher!

Im Myrtenkranz zum Traualtar. Ein Unterrichts- und Andachtsbuch für die kath. Braut, Frau u. Mutter. Bearbeitet von Dr. B. Schäfer, Professor der Theologie.

Myrtenblüten. Gebet- und Andachtsbuch der katholischen Frau. Sammlung der schönsten und vorzüglichsten Gebete aus den Schriften der Heiligen nebst Belehrung und Unterweisungen über das hl. Sakrament der Ehe. Von A. Tappehorn, Ehrendomher.

Myrtenblume der christl. Braut. Ein Gebet- und Erbauungsbuch für den Braut- und Ehestand von B. Schmitz, Pfarrer und Landdechant.

Diese gediegenen Brautbücher sind von den einfachsten bis zu den feinsten Einbänden vorrätig bei

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp

Semper idem.

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein.

Gegr. 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

24 Preis-Medaillen!

Man verlange ausdrücklich: Underberg-Boonekamp.

Montag, 23. Januar, morgens 10 Uhr,
läßt Herr **Heinrich Böckmann** auf der Ziegelei in Holtmar, Kipl. Beckum, folgende gut erhaltene **Gebäude zum Abbruch** verkaufen:

1 Ringofen, 2 Pfannenöfen und 10 Trockenhütten, ferner **2 schwere Pappeln,** zu Erntebrettern tauglich,

meistbietend verkaufen.

Herm. Ellinghaus.

Standesamt Bielefeld.

(Nachdruck verboten.)

In der Zeit vom 1.—7. Januar 1905 sind **Geburten** a) Söhne angezeigt: Steindrucker Gustav Lüde, Maurer Friedrich Stallmann, Portier Heinrich Meyer, Bautechniker Wilhelm Schlingmann, Kaufmann Kurt Lüttge, Pfarrer Heinrich Kortmann, Straßenreiniger Friedrich Becker, Schlosser Wilhelm Voß, Arbeiter Karl Otterpohl, Eisendreher Hermann Wittler, Schlosser Heinr. Baumeister, Gerichtssekretär Karl Ruhle, Stadtsekretär Friedrich Pfankuch.

b) Töchter: Automobilhändler Johannes Schröder, Dekorateur Friedrich Knorre, Tischler Aug. Bokermann, Arbeiter Gustav Höner, Schlosser Aug. Siekmann, Arbeiter Gustav Schmit. Feuerwehrmann Karl Freitag, Bäckermeister Heinrich Meier, Maurerpolier Ernst Böhlmann, Schlosser Heinrich Buschmann, Arbeiter Gustav Mauritz, Fabrikant Konrad Bertelsmann, Kaufmann Hermann Hapke, Lehrer Hermann Stamm, Fabrikaufseher Albert Scholle, Arbeiter Heinrich Meise, Arbeiter Wilhelm Ottmann, Arbeiter Wilhelm Roge, Feldwebel Paul Flöter, Militäranwärter Sydo Menzel, Arbeiter Philipp Faber, Maurer Friedr. Buchner, Arbeiter Aug. Ströbl (Zwillinge).

Aufgebote: Fuhrknecht Oskar Emmrich, Hallerweg 11, u. Sofie Reker, Hohenzollernstr. 6. Friseur Wilh. Rehfeldt, Welle 29, u. Auguste Linge, Waldhof 7. Kaufmann Max Stechow, Grünberg, und verwitwete Kaufmann Horstmann, Margarete geb. Dierksen, Turnerstraße 14. Buchhändler Otto Stierstadt, München, und Luise Marth, Dornbergstr. 22. Schlosser Reinhard Altmüller, Sieker, und Johanne Wilmking, Burgstraße 15.

Verehelicht: Arbeiter Hermann Baasner und Anna Vollmann. Kaufmann Ernst Brake und Pauline Walter. Tischler Heinrich Gottenströter und Elisabeth Schulte. Arbeiter Karl Schulz und Martha Mattejat. Postbote Hermann Wortmann und Pauline Reckfek. Arbeiter Joseph Frank und Auguste Fröse. Arbeiter Heinrich Bollweg und Margarete Kleber.

Gestorben: Portier des städt. Krankenhauses Heinrich Riemann 30 J. Schlachter Hermann Stückrath 36 J. Arbeitsinvalide Heinr. Baumann 63 J. Verwitwete Rentner Tiemann, Helene geb. Krönig 77 J. Verw. Schneidemeister Fohrmann. Mathilde geb. Höke 74 J. Stiftspflegling Christine Petrowsky 80 J. Verw. Kolon Wörmann, Ilsabe geb. Wemböner 64 J. Verw Zimmermann Risse, Johanna geb. Sandmann, Stiftspflegling. 52 J. Ehefrau Stellmacher Geschke. Frieda geb. Buschmann, 26. J. Ehefrau Schlosser Beier, Auguste geb. Mühlenweg, 28 J. Wilhelmine Sport 12 J. Karl Detimer 3 J. Elli Ellinghaus 8 Mon. Franz Meding 1 Mon Klara Roge 4 Tg. Dienstmagd Luise Reinkensmeier 17 J. Verwitwete Kaufmann Karoline Bunte geb. Niehaus 46 J.

Standesamts-Nachrichten.

Neuenkirchen, Kreis Wiedenbrück.

Monate November und Dezember 1904.

Geburten: Händler und Kötter Hermann Paulekhoff 1 Sohn. Kolon Konrad Kerkströer 1 S. Polizeidiener Heinrich Bollmer 1 T. Tischlermeister Joseph Isendort 1 T. Schuhmacher Joseph Helmig 1 T. Holzschuhmacher Anton Schoppengerd 1 S.

Heiraten: Tagelöhner Johann Stephan Berkemeier u. Näherin Margaretha Oesterschlink, beide zu Neuenkirchen. Maurer Joh. Christ. Brinkmann zu Neuenkirchen und Dienstmagd Maria Stüker zu Druffel.

Sterbefälle: Arbeiter Wilhelm Waldmann 41 J. 10 Mon. alt. Ehefrau Elisabeth Böhle geb. Hemel 39 J. alt.

Möse.

Monate Oktober, November, Dezember.

Geburten: Kolon Bernhard Kamppeter, 1 S. Heuerling Heinr. Herbort, 1 T. Kolon Gerhard Große-Bollmer, 1 T. Maler Friedr. Leise, 1 T. Kolon Heinrich Lütkebuhme, 1 S. Kötter Heinrich Holtkamp, 1 S. Kötter Heinrich Hanebrink, 1 T. Kötter Heinrich Rehkemper. 1 T. Pächter Stephan Großevollmer, 1 S.

Eheschließungen: Kolon Heinrich Siekhorst in Bornholte und Maria Katharina Lübbert in Möse. Bäcker Philipp Otto Hölenschnieder und Witwe Heinrich Hölenschnieder, beide in Möse. Ackerwirt Kaspar Kleinekerkkamp und Maria Anna Wördekemper, beide in Möse. Tagelöhner Christoph Kaspar Nottjakob in Mastholte und Anna Alfeld in Möse. Müller Hermann Kühmann und Näherin Maria Katharina Buschherm, beide in Möse.

Sterbefälle: Maria Gertrud Petermeier, 77 J. Joseph Heinrich Frenser, 6 J. 4 M. Ehefrau Margaretha Horstkemper, 48 J.

Handels-Nachrichten.

Bielefelder Wochenmarktpreise

vom 7. Januar 1905, vormittags 10 Uhr.

(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1 Pf.	105—110	₰	Rüben	per Pfund	5	₰
Rindfleisch	„ 1 „	65—70	„	Wurzeln	pr. Bund neue	5—7	„
Schweinefleisch	„ 1 „	65—70	„	Wurzeln	pr. Bund alte	—	„
Speck	„ 1 „	70	„	Kartoffeln	pr. Pfd. neue	3—4	„
Kalbfleisch	„ 1 „	70—75	„	Kartoffeln	pr. Pfd. alte	—	„
Hammelfleisch	„ 1 „	70—80	„	Blumenkohl	per Stück	25—50	„
Gänsefleisch	„ 1 „	65—70	„	Gurken	„ „	—	„
Eier	„ 1 „	70—80	„	Kappus	„ „	15	„
Hasen	pr. Stück	3,00—3,50	ℳ	Rotkohl	„ „	15—25	„
Zwiebeln	pr. 1 Pfd.	15	₰	Wirsing	„ „	10—20	„
Aepfel	„ 1 „	10	„	Steckrüben	„ „	5—10	„
Tafelbirnen	„ 1 „	—	„	Kopfsalat	„ „	6—8	„
Pflaumen	„ 1 „	—	„	Kohlrabi	„ „	3—4	„
Gr. Bohnen	„ 1 „	—	„	Kartoffeln	150 Pfd.	4,50	ℳ
Bitsbohnen	„ 1 „	—	„	Roggenstroh	100 Pfd.	—	„
Erbsen	„ 1 „	—	„	Heu	100 Pfd.	—	„

Gütersloh, 7. Januar. Produkten- und Fettvieh-Preise. Weizen pr. 100 Pfd. 9,20—0,00 M., Roggen hies. 7,30—0,00, Gerste 6,50 bis 0,00, Hafer 7,50—8,50, Bohnen 8,20—0,00, Mais 6,40—0,00, Buchweizen 9,00—0,00, Kleie 5,70—6,00, Vollmehl 6,00—6,40. Zwiebeln p. Pfd. —18 Pfg., Gr. Bohnen p. Pfd. — Pf., Bitsbohnen p. Pfd. 00—00 Pfg., Erbsen p. Pfd. 0—0 Pfg., Wurzeln p. Bund (neue) 5 Pfg., Kappus p. Stück 15—00 Pfg., Wirsing p. Stück 10—20 Pfg., Blumenkohl p. Stück 25—30 Pfg., Kohlrabi p. Stück 0—3 Pfg. Gurken per Stück 00 Pfg., Aepfel 1 Pfund —10 Pfg., Birnen 1 Pfd. 0—00 Pfg., Pflaumen 1 Pfd. 00—00 Pfg., Kartoffeln 100 Pfd. 2,50—3,00 Mk., Heu 100 Pfd. 3,00—0,00 Mk., Roggenstroh 2,00—0,00 Mk.

Vieh und Produkte. Kälber Ia. per 100 Pfd. Lebendgewicht 42—43 M., Schweine Ia. 41—42, 100 Pfd. Schlachtgewicht 50 bis 51, Rindvieh Ia. 60—62, Butter im Faß per Pfd. 1,00—1,10 Mk. Petroleum pro 100 Pfd. 11,75 Mk.

Schrot-Preise, rein gehalten. Roggenschrot per 100 Pfd. Mk. 8,00, Bohnenmehl 8,50, Gerstenschrot 6,80, Maisschrot 6,70, Buchweizenschrot 9,40 Mk.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande des Landwirts Heinrich Stauvermann zu Kirchspiel Beckum, Dalmer Nr. 1 ist die Schweineseuche ausgebrochen.

Beckum, den 5. Januar 1905.

Der Amtmann.
Segemann.

Amt Reckenberg.

Bekanntmachung.

Die Schweineseuche unter dem Schweinebestande der Meierin Witwe **Vering** in Langenberg, Allerbeck Nr. 1 ist erloschen. Die Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Wiedenbrück, den 22. Dez. 1904.

Die Polizeibehörde.
Murenhoff.

Amt Reckenberg.

Bekanntmachung.

Die Schweineseuche unter dem Schweinebestande des Kolon Hermann **Eimer** in Avenwedde Nr. 51 ist erloschen. Die Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Wiedenbrück, d. 28. Dezb. 1904.

Die Polizeibehörde.
Murenhoff.

Amt Rietberg.

Bekanntmachung.

Die Reklamationen der im laufenden Jahre zur Aushebung kommenden Militärpflichtigen sind in der Zeit vom **5. Januar bis 25. Januar 1905** bei den Herren Gemeindevorstehern anzubringen.

Die bereits vorliegenden Reklamationen müssen eventuell hier erneuert werden.

Der Amtmann:
Böckers.

Bekanntmachung.

Unter dem Rindviehbestande des Kötters und Zigarrenfabrikanten Joseph **Balke** zu Oesterwiehe H.-Nr. 181 ist der Milzbrand ausgebrochen, was hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Versl, den 31. Dezember 1904.

Die Polizei-Verwaltung.
Rohden.

Eichenpflanzen,

80 000 Stück, 3jährig und besonders kräftig, 1—2 m hoch, teilweise verschult, haben wir billig abzugeben.

Beckum, den 30. Dezbr. 1904.

Der Magistrat.
Fehling.

Loewen-Drogerie

la. Backpulver
la. Vanillinzucker
Zitronenessenz etc.
} 2 Pak. 15 Pfg.

C. Mauck, Oelde.

Wiederverkäufern En gros-Preise.

Münsterländer

Rotklee

kaufen zu den höchsten Tagespreisen

Brülle & Schmeltzer, Lippstadt.

Landwirtschaftl. Samenhandlung.

Mir oder Mich?

Anleitung, um durch Selbstunterricht richtig deutsch sprechen zu lernen. Das Buch enthält eine vollständige deutsche Grammatik, in der die Schwierigkeiten beim 3. und 4. Fall so ausführlich und leicht faßlich durch Uebungsbeispiele u. Lösungen behandelt sind, daß jeder damit richtig deutsch sprechen lernen kann.

Von **M. Uebelacker.** Preis 1 Mk., Porto 10 Pfg. extra.

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Fischbein aus Regenschirmen, frei von Metall, sowie **Gold u. Silber** kauft zu hohen Preisen: **C. Rütter in Münster, Krummertimpen 17-19.**

Für die Aufnahme von

Anzeigen

an bestimmter Stelle wird keine Gewähr übernommen.

Stadttheater
BIELEFELD.

Montag, den 9. Januar 1905:
Benefiz für den Kapellmeister Herrn G. Dubelowski.

Preziosa.

Schauspiel in 4 Akten von P. A. Wolff. Musik von C. M. v. Weber.
Anfang 8 Uhr.

Dienstag:

Kater Lampe.

Komödie in 4 Akten von E. Rosenow.

Junge Leute

die aus Liebe zur Landwirtschaft oder aus Gesundheitsrücksichten sich zum **Beamten** für **Rittergüter, Domänen,** größere **landwirtschaftliche Betriebe** ausbilden lassen möchten, können Aufnahme finden. Eigenes Laboratorium. Nähere Auskunft erteilt das

Landwirtsch. Technikum
Münster i. W.,
Am Kanonengraben 7.

NB. Kost und Logis auf Wunsch im Technikum selbst.

Für Zahnleidende

bin ich jeden **Mittwoch** vormitt. von 8—2 Uhr

in Oelde

Hôtel Wolff am Bahnhof,

nachmitt. von 3—7 Uhr

in Ennigerloh

im Hause des Herrn Hauptlehrer Doth anwesend.

W. Schwinn, Beckum,
Nordstrasse 17. Telephon 18.

Puddingpulver I 15 Pfg.
" II 10 "
" III 2 Pak. 15 Pf.
Saucenpulver . . 10 Pfg
Rote Grütze . nur 15 "
2 Sort. reinen Himbeersaft.

C. Mauck, Oelde.

Deutsche Nähmaschinen

in nur besserer Qualität,

bedeutend billiger im Preise als amerikanische, halte stets auf Lager.

Unterricht
im **Sticken, Stopfen etc.**
beim Kauf einer Maschine
gratis.

Teilzahlung gestattet. Reparaturen auch an nicht von mir gekauften Nähmaschinen billigst.

Bernard Hagedorn
Beckum, Nordstr. 43.

Empfehle vorzügliche

Nähmaschinen

und

Nähmaschinen-Ersatzteile.
Reparaturen
— werden billigst hergestellt. —

Th. Ohlmeyer, Ostenfelde.

Portland-Cementwerk

Westfalens sucht per **Februar** einen nachweislich tüchtigen, soliden, fleißigen

ersten Maschinenschlosser,

vollkommen vertraut mit Hartzerkleinerungs-Maschinen, besonders Kugel- und Rohrmühlen. **Verheiratete** bevorzugt. Außerdem einen **ledigen,** tüchtigen, fleißigen

Schlosser.

Hoher Lohn und dauernde Stellung. Gefl. Offerten mit Lohnansprüchen, **Zeugnisabschriften,** Angabe bisheriger Stellungen unter **W. P. 100** an die Exped. ds. Blattes.

Junger Landwirt findet zu März oder April d. Js. als

Eleve

auf einem Gute im Kreise Beckum bei Familienanschluß angenehme Stellung.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Für eine mittlere Bäckerei in hiesiger Gegend wird ein **Sohn** aus guter kath. Familie als

Bäckerlehrling

gesucht. Gute Behandlung, keine Nachtarbeit. Eintritt sofort oder April. Offerten unter **O. N.** befördert die Geschäftsst. d. Ztg.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 3 Uhr meinen lieben Bruder und unsern guten Onkel, den

Landwirt Franz Fischer

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Derselbe starb infolge Altersschwäche, wohlvorbereitet durch den Empfang der hl. Sakramente im 77. Lebensjahre sanft und gottergeben.

Verwandten und Bekannten diese Traueranzeige widmend, bitten um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für den teuren Verstorbenen.

Die trauernden Angehörigen.

Kirchspiel Beckum, den 6. Januar 1905.

Die Beerdigung findet am Dienstag-Morgen 9 Uhr statt.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Nacht 2 Uhr meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Tante

Ww. Peter Husch,
Anna geb. **Pagenkemper,**

im Alter von 80 Jahren nach kurzer, mit christlicher Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Die Seele der Verstorbenen wird der Fürbitte der Gläubigen und besonders den Priestern am Altare empfohlen.

Warendorf und Beckum, den 7. Januar 1905.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Theodor Tovar und Frau, geb. Husch.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, 10. Januar, morgens 8½ Uhr, gleich darnach die Beerdigung.

Zum 1. April ein braves

kath. Mädchen,

welches auch Liebe zu Kindern hat, gesucht. Lohn nach Uebereinkunft. Gute Behdl. w. zugef.

Frau Th. Brameier,
Uhren- und Goldgeschäft.
Münster i. W., Bogenstr. 16a.

Wegen Verheiratung der jetzigen suche zum 1. April

2 Mädchen

für Haus- und Feldarbeiten.

Oelde. J. Böckenförde.

Nach **Warendorf** zum 1. April ein **erfahrenes**

kath. Dienstmädchen

gesucht für Hausarbeit, kleinen Garten und das Lust für die Küche hat. Lohn 120—150 Mk.

Offerten unter **A. 100** befördert die Expedition ds. Blattes.

Wegen Verheiratung des jetzigen wird zum 1. April 1905 ein tüchtiges

Mädchen

für Haus- und Gartenarbeit bei hohem Lohn in einer Gastwirtschaft **gesucht.** Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Zum 1. Mai ein tüchtiges properes

Dienstmädchen,

kath., welches in herrschaftlichen Häusern gedient hat, gesucht.

Frau Bürgermeist. Ewringmann,
Warendorf.

Zum 1. April ein ordentliches

Mädchen

gegen hohen Lohn gesucht.

Berah. Kolkmann,
Vellern.

Suche zum 1. April einen

Knecht

im Alter von 16 bis 18 Jahren zum Milchfahren.

Th. Erdmann, Ennigerloh,
Bauerschaft Hoest.

Suche zum 1. April ein älteres, erfahrenes

Mädchen

für den Haushalt; desgl. ein

junges Mädchen

zu zwei Kindern für ganzen oder halben Tag.

Frau Landmesser Gerlach,
Wiedenbrück.

Suche zum 1. April 1905 ein kath. gutes

Dienstmädchen

für Feld- und Hausarbeit.

Carl Berlinghoff,
Diestedde.

Suche zum 1. April ein braves und tüchtiges, katholisches

Dienstmädchen.

Frau Obersekretär **Kowsky**
in **Bielefeld,**
Gr. Kurfürstenstraße 55 a.

Neuenkirchen,

Kr. Wiedenbrück.

Wir suchen für Neuenkirchen einen tüchtigen, zuverlässigen

Berichterstatter.

Verlag der Wiedenbrücker Zeitung
Oelde.

Zum 1. April

3 Zimmer

zu verm. Näh. in der Exped.

Wer Arbeitskräfte sucht:

Dienstmädchen, Gehülfinnen, Haushälterinnen, Knechte, Verwalter, Grubenarbeiter, Fabrikarbeiter, Gesellen u. s. w. annonciert zweckmäßig in unserer Zeitung. Es kostet nur wenige Groschen und in den meisten Fällen hat's Erfolg. Es empfiehlt sich, wenn eben angängig, den Namen des Suchenden in der Annonce anzugeben. Nach **3maliger Aufnahme erfolgt die Vierte kostenlos.**

Musikalien!

Unentbehrlich für jeden Musiktreibenden sind die auf der Düsseldorfer Industrie- und Gewerbe-Ausstellung **preisgekrönten**

Führer durch die Musikliteratur

mit Angabe der Schwierigkeit.

Sie umfassen in 17 Abteilungen alle Gebiete der Instrumentalmusik, sowohl im Solo- wie im Zusammenspiel, Original-Kompositionen, Arrangements und Uebertragungen; bei jedem einzelnen Stück ist der Schwierigkeitsgrad angegeben.

Die Preise der Führer sind so billig berechnet, dass selbst Unbemittelte und Schüler das kleine Opfer gern bringen werden.

Das musikalische Publikum hat durch diese bis auf die Neuzeit reichenden Führer, von denen sofort nach Erscheinen über eine halbe Million abgesetzt wurden, jetzt gleichsam die Schlüssel zu den Archiven der ganzen Instrumentalmusik in Händen.

Sämtliche Führer sind zu nachstehenden Preisen vorrätig:

Klavier, 2-, 4-, 6- und 8-händig	1.20	mit Porto	1.40 M
Klavier und Violine	1.00	„ „	1.10 „
Klavier u. Viola (Bratsche), Klavier und Violoncello, Klavier und Kontrabass	1.00	„ „	1.10 „
Klavier und Flöte	—.40	„ „	—.45 „
Klavier und Klarinette, Klavier und Oboe incl. Englisch Horn, Klavier und Fagott (Basson)	—.10	„ „	—.13 „
Klavier und Horn, Klavier u. Cornet à Pistons, Klavier und Posaune	—.20	„ „	—.25 „
Klavier-Trios	—.30	„ „	—.35 „
Orgel	—.50	„ „	—.60 „
1 Violine	—.30	„ „	—.35 „
2, 3 und 4 Violinen, Violinschulen	—.30	„ „	—.35 „
Streich-Duette bis Octette mit Ausnahme von 2, 3 und 4 gleichen Instrumenten	—.30	„ „	—.35 „
Blasmusik	—.50	„ „	—.60 „
Guitarre	—.30	„ „	—.35 „
2 Violen, Violaschulen, 1, 2, 3, 4 Violoncelli, Celloschulen, 1 Contra-Bass, Contrabass-Schulen	—.10	„ „	—.13 „

Bei Bestellungen von auswärts wolle man den Betrag **incl. Porto** in Briefmarken oder p. Postanweisung einsenden.

E. Holterdorf,
— Buch- und Musikalienhandlung, —
BIELEFELD und OELDE.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag,
dem 12. Januar dss. Js.,
vormittags 10 Uhr, werden in dem an der Ennigerloher Chaussee belegenen **Freiherrlich von Nagel-Doornick**'schen Forstorte „Fettpott":

55 Haufen Buschen

an Ort und Stelle meistbietend verkauft.

Diejenigen Ansteigerer, welche dem Unterzeichneten nicht bekannt sind, müssen den Kaufpreis sofort bezahlen.

Vornholz bei Ostenfelde, den 4. Januar 1905.

Der Rentmeister:
Trömpert.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag,
dem 12. Januar dss. Js.,
vormittags 11 Uhr, sollen in dem bei **Keuschenburg,** an der Ennigerloher Chaussee belegenen **Gräflich von Korff-Schmising**schen Forstdistrikte „Keuschenburgerberg":

32 Klftr. Buchenscheitholz,
4 Klftr. Eichenastholz und
45 Haufen Buschen

an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Vornholz bei Ostenfelde, den 4. Januar 1905.

Der Rentmeister:
Trömpert.

Cigarren

zu **Engrospreisen** im Einzelverkauf bei

W. Schwinn, Beckum.

Die neueste

Dampfwaschmaschine

System **Krauss** liefert billigst

Th. Ohlmeyer, Ostenfelde.

Versetzungshalber stehen in der Wohnung des Herrn **B. Koberg, Beckum,** Marktplatz, 2 Oefen (1 Amerikaner), 1 Kochmaschine, 1 Ofenschirm (alles fast neu) zum Verkauf.

Ein Schuppen

mit Anbau,

11,60 m lang, 9,70 m breit, aus starkem Eichenholz gebaut, ist unterhändig zu verkaufen.

Th. Lückemeyer, Ostenfelde.

20000 Pflanzeichen,

2 bis 5 Meter hoch, hat abzugeben Meier **Kochjohann** in **Lintel** bei Wiedenbrück

---

Zu verkaufen:

Buchen- u. Eichenpflanzen,

verschult, von 1—2 m Höhe.

B. Dörhoff, Kipl. Oelde.

Das Tischdecken, Servietenbrechen, Servieren ꝛc

Enthaltend: Belehrung über das richtige Benehmen bei Tische, über das Tischdecken, Servietenbrechen, Servieren, Tranchieren. Rechtschreibung der Speisenkarte (Wörterbuch der Speisen), Nährwert der Speisen, Winke beim Einkauf. Zusammenstellung von 100 guten und billigen Gerichten ꝛc.

Von Ch. Kraft. Preis 1 M. Porto 10 Pfg. extra.

E. Holterdorf, Buchhandlung,
Bielefeld und Oelde.

Eine Kiste Zigarren, 1 Arbeitskittel und 1 Spazierstock sind in meiner Scheune gefunden worden. Der Eigentümer wolle sich melden.

Th. Eversloh, Ahmenhorst.

Viehmarkt.

Zu verkaufen:

Hochtragende dänische **Stute,** 12 Jahre alt, bei **Schulze Dorenberg, Kipl. Beckum.**

Ein gut gezeichnetes, schwarzbuntes **Ochsenkalb** bei **G. Grosshoff, Kipl. Oelde.**

Ein schwarzbuntes **Mutterkalb,** vorzüglicher Abstammung, bei **Ww. Niehaus, Hörberg** b. Beckum.

Rotbuntes **Mutterkalb,** vorzüglicher Abstammung, bei **Wilhelm Kühler, Beckum,** Elmstr. 1.

Ein **Zuchteber,** 9 Monate alt, bei **Herm. Grothues, Beelen.**

Zwei hochtragende **Rinder** bei **W. Klashennrichs, Ostenfelde,** Schürenbrink.

Ein schwarzbuntes **Ochsenkalb** bei **G. Heiringhoff, Reitlingshausen.**